



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedichte

Brackel, Ferdinande von

Paderborn, 1873

Das kleine Büchlein

urn:nbn:de:hbz:466:1-9013

Das kleine Büchlein.

Der Vater füllt mit Golde
Dem Sohne reich den Schrein,
Die Mutter gibt ihm stille
Ein Büchlein winzig klein.

„Ist dir so viel von Nöthen,
„Daß irdisch Glück dein Theil:
„Dies Eine sollst du nehmen
„Zu deiner Seele Heil.

„So klein, so leicht, so wenig,
„Daß nie es dir Beschwer,
„Doch wenn du Alles lässest,
„Dies lasse nimmermehr.“

Der Sohn hat es genommen,
Zog seinen Lebenspfad;
Es ruht an seinem Herzen,
Das Büchlein früh und spat.

So ward's hinausgetragen
Zu manchem frischen Strauß,
In weiter fremder Ferne
Ein Stück vom Heimathhaus.

Doch wenn auf falschem Pfade
Sein Fuß mal irrend ging:
Wie ward dann schwere Bürde
Das kleine, leichte Ding!

Und als auf hohen Wellen
Sein Lebensschifflein trieb,
Da war's der einz'ge Compaß,
Der ihm noch übrig blieb.

Denn warf in wilden Stürmen
Er viel wol über Bord,
Das Büchlein hieß ihn halten
Der Mutter mahnend Wort.

Und als er müd' gerungen,
Zerschellt so manchen Traum:
Wie barg so viel des Trostes,
Es da im engen Raum.

Den Weg zum rechten Hasen
Wies es getreulich an,
Und sang zu Ruh und Frieden
Den ernstesten müden Mann.

Er hat es treu getragen;
Und sieh' im Tode bleich,
Da ward das kleine Büchlein
Zur Stuf' in's Himmelreich.

